

**Begrüßungsrede von Constanze Krehl (Landesvorsitzende der SPD in Sachsen) anlässlich einer von der SPD organisierten Veranstaltung zum 50. Jahrestag des Aufstandes in der DDR in Dresden, 14. Juni 2003.**

Sehr geehrter Damen und Herren,

Demokratie! Solidarität! Politische Mitbestimmung! Zivilcourage! All diese Schlagworte verbinden die Ereignisse des 17. Juni 1953 mit unserer heutigen Zeit.

Ich freue mich sehr, Sie zu der Veranstaltung der SPD Sachsen, anlässlich des 50. Jahrestages des Volksaufstands 1953 begrüßen zu dürfen. Vor allem freue ich mich aber, Zeitzeugen und Beteiligte des Aufstandes willkommen heißen zu dürfen.

Da es sicherlich um einiges spannender ist, die Geschichten und Begebenheiten von Beteiligten zu hören, möchte ich die Begrüßung relativ kurz halten und mich auf dein paar grundlegende Gedanken beschränken.

Dass mit der deutschen Einheit 1990, der Nationalfeiertag am 17. Juni abgeschafft wurde, sollte uns nicht davon abbringen, an diesem Tage der mutigen Männer und Frauen zu gedenken und uns derer Ideen und Ideale zu erinnern. Der 17. Juni soll uns zum einen daran erinnern, was Diktaturen anrichten können uns was im Gegensatz dazu, eine mündige Bevölkerung mit demokratischen Mitteln erreichen kann. Der Kampf für mehr demokratische Mitbestimmung, soziale Gerechtigkeit und das Aufbegehren gegen das diktatorische Regime in Ostdeutschland, muss uns heute als symbolisches Vorbild für Bürgerbeteiligung, Demokratie und soziale Sicherheit dienen. Es ist sicherlich richtig, dass man die Zeiten und Rahmenbedingungen nicht eins zu eins miteinander vergleichen kann. Aber man kann die Notwendigkeiten für politisches Engagement und den Willen zu politischer Beteiligung vergleichen, Parallelen herstellen und Lehren daraus ziehen.

Heute - damals- und auch in Zukunft - wird sich unsere Gesellschaft nur weiterentwickeln, wenn wir uns beteiligen und unsere Meinungen in den politischen Alltag einbringen.

Das sich am 17. Juni 1953 gerade in Sachsen ein Zentrum des Widerstandes herausbildete, kommt auch nicht von Ungefähr. Unterstützt durch unser einhundertvierzig-jährige sozialdemokratische Tradition in Sachsen und Mitteldeutschland, konnte sich eine selbstbewusste Arbeiterschaft, eine organisierte Mittelschicht und eine innovative intellektuelle Oberklasse herausbilden. Weil soziale und demokratische Ideen nicht nur aus einzelnen elitären Kreisen hervorgingen, sondern die politische Diskussion durch alle Bevölkerungsschichten getragen wurde, konnte sich 1953 eine so breite Masse organisieren.

Ich möchte an dieser Stelle auch die Gelegenheit nützen, all jenen, die sich am 17. Juni 1953 aufopferungsvoll und selbstlos für Demokratie und Gerechtigkeit eingesetzt haben, hier meinen ganzen Respekt und meine Hochachtung auszudrücken. Mein herzlichster Dank gilt dabei vor allem unseren Zeitzeugen Herrn Schneider, Herrn Karger, Herrn Pazelt, die mit ihrer Bereitschaft ihre Erfahrungen und Erlebnisse vorzutragen, diese außerordentlichen Veranstaltung möglich gemacht haben. Ich wünsche Ihnen interessante Vorträge, vor allem spannende Diskussionen danach und freue mich, an unseren Moderator Herrn Müller übergeben zu dürfen.

[Quelle: <http://www.spd-sachsen.de/servlet/PB/menu/1368547/index.html>]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---